Mittwoch, 26. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9551. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt **Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.** 1876.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Jan. Heute hat der Prozeß gegen den Redacteur der „Eisenbahn-Zeitung“, Gehlsen, wegen Verläumdung des Aufsichtsraths der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft begonnen. Es gelangten die incriminirten Zeitungsartikel, welche der Angeklagte vor der Veröffentlichung gekannt zu haben zugab, zur Verlesung. Der Gerichtshof hat auf Antrag der Vertheidigung beschlossen, den Abg. Lasker so wie den Procuristen der Disconto-Gesellschaft, Beyer, als Entlastungs-Zeugen vorzuladen. Die Zeugenvernehmung beginnt Donnerstag.

Der preußische Staatshaushaltsetat für das Jahr 1876.

♯ Berlin 24. Januar.

Verschiedene Umstände treffen zusammen, welche den diesjährigen Staatshaushaltsetat Preußens ungünstiger gestalten, als den vorjährigen. In die Einnahmen der Etats werden nach einer seit 1866 bestehenden Praxis stets die Ueberschüsse des zweiten vorhergehenden Jahres eingestellt. Nun beträgt der Ueberschuß des Jahres 1874 nur 20 Mill. Mk., eine ganz hübsche Summe zwar, immerhin aber nur die Hälfte des Ueberschusses aus dem Jahre 1873. Bei den Einnahmen aus dem Verkauf von Staatsgütern und aus Ablösungen ergiebt sich ein Minderbetrag von ungefähr 6⅔ Mill. Mk. Die Pensionen kosten nach dem neuen Pensionsgesetz und in Folge der Gehaltserhöhungen 1 Mill. Mk. mehr. Die Einnahme aus der Bank, im vorigen Jahr noch mit 8 498 000 Mk. etatisirt, schrumpft jetzt auf eine Rente von 1 865 730 Mk. zusammen, welche noch bis 1921 zu zahlen ist. Die Capitalentschädigungen des Reiches an Preußen kommen freilich im Etat nicht zur Erscheinung, da sie zum Bau von Eisenbahnen mit verwandt werden. Die sog. Betriebs- und Ueberschußverwaltungen ergeben trotz eines größern Ueberschusses aus den Forsten und aus der Münze und einiger Mehreinnahmen aus den Steuern (namentlich der classificirten Einkommensteuer) noch einen um 4½ Mill. Mk. geringeren Ueberschuß gegen das Vorjahr. Die Ursache davon ist wesentlich ein durch Ausgabeersparnisse nicht gedeckter Ausfall an den Einnahmen für Producte der Staatsbergwerke im Betrage von etwa 9 Mill. Mk. — die Folge nicht der verminderten Förderung, sondern des Rückgangs der Verkaufspreise.

Die Eisenbahnverwaltung trägt zur Aenderung der Bilanz im Staatshaushalt positiv allerdings nichts bei, indem eine Mindereinnahme von etwa 5 Millionen Mk. durch Ausgabeersparnisse in nahezu gleichem Betrage ungefähr ausgeglichen wird. Indeß steht auf dem Etat der Schuldenverwaltung ein neuer Posten von 1½ Millionen Mk. an Zinsen für Eisenbahnanleihen, die im Laufe des Jahres 1876 zur Ausgabe gelangen. Es kommt außerdem für die Würdigung des gegen das Vorjahr unveränderten Ueberschusses in Betracht, daß im Laufe des Jahres 1875 108 Millionen Mk. neu in die Staatseisenbahnen gesteckt worden sind. Zur Schuldentilgung verwandt, würden diese Summen zur Entlastung des Etats beigetragen haben. Wenn die Anlagen zum Etat berechnen, daß nach dem Etat pro 1876 die Staatseisenbahnen sich noch mit 5,38 Procent verzinsen, so ist dem gegenüber darauf aufmerksam zu machen, daß 1) diese Rentabilitätsberechnung nicht das im Jahr 1876, sondern das am Schlusse des Jahres 1874 vorhandene beträchtlich geringere Anlagecapital zu Grunde liegt, 2) die Bauzinsen als Anlagecapital niemals verrechnet sind, 3) die Pensionen nicht mit in Ausgabe gestellt sind. Eine zwar nicht in Berücksichtigung der Punkte 2 und 3, aber unter richtiger Bemessung des in Betracht kommenden Anlage-Capitals veranstaltete Berechnung in den Anlagen ergiebt für das Jahr 1874 eine Rentabilität der Staatsbahnen von nur 3,68 Proc. Ueberdies ist trotz vermehrtem Anlagecapital eine ungünstigere Etatisirung pro 1876 nur durch den Umstand vermieden worden, daß der Fonds zur Erneuerung des Locomotiv- und Wagenparks von 6½ auf 2¼ Millionen Mk. vermindert wurde und daneben eine erhebliche Verminderung in der Zahl des etatsmäßigen Personals vorgeschlagen wird.

Die 40 Millionen Mk. Ausfall, welche sich aus verminderten Ueberschüssen der Vorjahre, der Bergwerksverwaltung, den verringerten Einnahmen aus Grundstücksverkäufen und anderen vorbemerkten Umständen für die gesammte Finanzlage des Jahres 1876 ergeben, deckt Minister Camphausen bis auf 16 Millionen Mk. durch Ermäßigung des Ausgabenextraordinariums bei den Staatsbahnen um 22½ Millionen Mk. (von 26¼ auf 3⅔ Millionen Mk.) und bei den Domänen und Forsten um 1¼ Millionen Mk. Es muß anerkannt werden, daß diese Extraordinarien im vorigen Jahre ungewöhnlich hoch waren und daß im Rahmen des gesammten Etats auch nach dieser Ermäßigung die Ausgaben für Anlagen und für Schuldentilgung noch um einige Millionen Mk. die Einnahmen aus dem Verkauf von Staatsgrundstücken und nutzbaren Rechten übersteigen, die gesammte Bilanz der Activa und Passiva des Staats also durch den neuen Etat nicht beeinträchtigt wird. Nach der vorbezeichneten Ermäßigung bleiben noch 16 Mill. Mk. ungedeckt. Hierfür gewinnt der Minister im Betrage von 20 Millionen Mk. Deckung durch Ermäßigung der Extraordinarien der eigentlichen Staatsverwaltungen oder Zuschußverwaltungen. Den Ueberschuß von 4 Millionen Mk. verwendet er zu einer großen Zahl kleiner Erhöhungen des Ausgabe-Ordinariums dieser Verwaltungen. Der größere Antheil der Ermäßigung jener Extraordinarien fällt auf die Bau- und Gewerbeabtheilung des Handelsministeriums mit 12½ Millionen Mk., der Betrag von 4 Millionen Mk. auf das Cultus-Ministerium ꝛc., die Ausgabeextraordinarien des gesammten Etats vermindern sich dadurch von 89 auf 32 Millionen Mk. Im Kriegsjahr 1871 beliefen sich diese Extraordinarien freilich sogar nur auf 18 Millionen Mk. Die geringe Bemessung pro 1876 wird ohne Nachtheil nur möglich durch die hohen Bewilligungen für Extraordinarien in den Jahren 1873, 74 und 75 von zusammen 240 Millionen Mk. Ein großer Theil dieser Summe hat die bestimmte Verwendung noch gar nicht finden können. Indeß wird man sich auch für das nächste Jahr auf sehr beschränkte Dotirung der Extraordinarien gefaßt machen müssen. Der preuß. Staatshaushalt hat wie der Reichshaushalt das Uebergangsstadium von fetten Jahren mit großen Ueberschüssen zu normalen Verhältnissen durchzumachen. Dem Etat pro 1876 kommt noch ein Ueberschuß von 20 Millionen Mk. aus dem Jahre 1874 zu Statten. Das Jahr 1875 wird nach den Erklärungen Camphausens „einen wenn auch geringen Ueberschuß ergeben“. Der Unterschied dieses geringen Ueberschusses gegen den Betrag von 20 Millionen Mk. bleibt also 1877 noch anderweitig zu decken. Ob die Staatsbergwerke bis dahin einen höhern Reinertrag als jetzt versprechen, erscheint sehr zweifelhaft.

Unter diesen Umständen hängt die Gestaltung der nächstjährigen Etats wesentlich von der Rentabilität der Staatsbahnen ab. Die neuerlich so beträchtlich erweiterten Staatsbahnen bilden die Achillesferse der im übrigen auf durchaus soliden Grundlagen beruhenden finanziellen Ordnung im preußischen Staatshaushalt. Daß die Staatsbahnen nach ihrer Erweiterung eine dem Zinsfuß der Staatsanleihe entsprechende Rentabilität des Anlagekapitals ergeben werden, ist nicht zu erwarten. Nachdem 245 Millionen Mark aus dem Antheil Preußens an französischen Contributionsgeldern in die Staatsbahnen gesteckt worden sind, und noch etwa 500 Millionen Mark aus aufzunehmenden Anleihen in dieselben gesteckt werden sollen, wird man schon zufrieden sein müssen, wenn die Staatsbahnen außer ihrem bisherigen Ueberschuß wenigstens die Zinsen dieser neuen Anleihe decken.

Deutschland.

△ Berlin, 24. Jan. Unter den Petitionen, welche den Reichstag demnächst beschäftigen werden, dürfte jene wegen **Aufhebung des Zeugnißzwanges** zu umfassenden Debatten führen, inzwischen hat der Abg. Sonnemann bezüglich dieser Angelegenheit einen Antrag eingebracht dahin gehend: „Der Reichstag wolle beschließen, die Petition dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen, die Vorlage eines Gesetzentwurfes zu veranlassen, durch welchen § 20 des Reichspreßgesetzes vom 20. Mai 1874 den nachfolgenden Zusatz erhält: Bildet der Inhalt eines periodischen Preßerzeugnisses Gegenstand der Strafverfolgung, so bleibt, wenn der Redacteur strafbar ist, jede zwangsweise Ermittelung eines anderen ausgeschlossen.“ — Die erste Plenarversammlung der technischen Deputation für das Veterinärwesen, welche der Minister für Landwirthschaft einberufen, hat sich bis jetzt nur mit der Berathung der Instructionen zur Ausführung des Seuchengesetzes beschäftigt, der Berathung der Versammlung wird im Weiteren unterstellt: der Erlaß eines Einfuhrverbots von Rindvieh aus dem Königreich der Niederlande nach Preußen; eine neue Regelung des Prüfungswesens für beamtete Thierärzte; Vorschläge wegen Gewährung beim Viehhandel; Eintritt in internationale Verhandlungen über gemeinschaftliche Verhandlungen behufs gemeinschaftlicher Maßregeln zur Unterdrückung der Lungenseuche, und endlich Vorbereitung einer Viehseuchenstatistik. — Die Gruppe von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, welche sich mit der Vorberathung des Etats des Cultusministeriums zu beschäftigen hat, ist heute Vormittag in Berathung getreten, um sich zunächst über die geschäftliche Behandlung ihrer Aufgabe zu verständigen. Man wird wenige Tage vor Wiederbeginn der Arbeiten des Abgeordnetenhauses bestimmte Anträge formuliren. Vorläufig ist man gewillt u. A. die Stellung des Oberkirchenrathes und die Verwendung der 500 000 Mk., welche zur Entschädigung der Geistlichen für deren Ausfälle durch das Civilehegesetz bestimmt sind, dabei zum Gegenstand der Verhandlung zu machen.

N. Berlin, 24. Januar. Ueber den Gesetzentwurf, die gegenseitigen Hilfskassen betreffend, liegt jetzt auch ein von dem Abg. Dr. Oppenheim erstatteter schriftlicher Bericht vor. Aus dem allgemeinen Theile dieser umfangreichen Arbeit heben wir zur Charakterisirung der in Rede stehenden Materie folgendes hervor: „Der vorliegende Gesetzentwurf verfolgt nicht die Absicht, alle die Kassen zu verbieten, welche sich den Normativbedingungen nicht unterwerfen; er schließt dieselben nur von den Rechtsvortheilen aus, welche in diesem und dem vorangehenden Gesetzentwurfe als der Preis der Unterwerfung angeboten werden. Der Gesetzgeber hofft allerdings auf diese Weise der allmäligsten Entwickelung des gesammten Hilfskassenwesens einen Weg vorzuzeichnen, der an manchen Klippen vorüberführt und vor manchen Abirrungen bewahrt, der vielleicht auch den Kassenzwang über kurz oder lang als entbehrlich erscheinen läßt; — aber es ist nicht gemeint, daß nun gleich für alle Bildungen und Versuche auf diesem Gebiete die allein passende Richtschnur gefunden sei. Ueber die unumgänglichen Voraussetzungen einer gesicherten Selbstverwaltung unter einer auf das Nothwendige eingeschränkten Controle glaubte man nicht hinausgehen zu dürfen. Was die jetzt bestehenden so sehr mannigfaltigen Formen der Kassenverwaltung betrifft, so werden alle diejenigen, welche bisher schon auf Selbstverwaltung beruhten, in die allgemeinen von dem Gesetzentwurfe vorgeschriebenen Grundlinien derselben sich ohne große Veränderung einfügen können. In der Selbstverwaltung der Mitglieder auf der Grundlage **gleicher** Berechtigung für Alle muß die erheblichste Schutzwehr gegen die Ausbeutung durch Minoritäten oder Einzelne gesucht werden. Immerhin hat der Gesetzentwurf nur die äußeren Lineamente der Selbstverwaltung zu ziehen und, weil es eben Selbstverwaltung sein soll, die Einzelnheiten der Selbstbestimmung den Betheiligten zu überlassen. Diesem Selbstbestimmungsrechte aber entspricht das in der Natur der Sache und in dem Wesen des Rechtes selbst gegebene **Aufsichtsrecht** des Staates. Dieses steht allen Kassen in gleicher Begrenzung gegenüber; auf das Nothwendige beschränkt, in stricter Auffassung anzuwenden, muß es nicht bloß in allgemeinen Umrissen, sondern seinem ganzen Inhalt und Umfange nach, in das Gesetz aufgenommen sein. Während also der Gesetzentwurf für die innere Kassenverwaltung nur allgemeine Regeln aufstellen kann, muß er das Aufsichtsrecht der Behörden scharf und genau detailliren, so daß darüber hinaus kein Anspruch erhoben, keine Einwirkung versucht werden darf und die Kassen innerhalb der gesetzlichen Schranken volle Freiheit genießen. Nach diesen Richtungen enthält der Gesetzentwurf gleichsam den Rahmen für die frei gebildeten, wie für die durch Ortsstatut hervorgerufenen Kassen, diese beiden einander so weit gleichstellend, als die Natur der Sache es gestattet, und so weit, daß es von dem künftighin zu entfaltenden Grade der Selbstthätigkeit der betheiligten Kassen abhängen wird, welche von beiden Kategorien die vorherrschende sein und die andere vordrängen soll. Den Interessen der persönlichen Freiheit und der materiellen Sicherheit reiht sich ein drittes Moment an, welches mehr als ein directes Staats-Interesse zu bezeichnen ist: daß nämlich die Organe der Vereinsthätigkeit nicht unter dem Deckmantel gemeinnützigen Wirkens gesetzwidrige Absichten verfolgen oder die Kassenzwecke zur Umgehung der das Vereinsleben regelnden Gesetze mißbrauchen. Nicht zuletzt mußte diese Rücksicht in den Normativbestimmungen ihren Ausdruck finden. Wenn es auch unstatthaft wäre, anläßlich der Ordnung des Hilfskassenwesens eine kritische Prüfung derjenigen social-politischen

---

✝ Westpreußische Skizzen.

3. Die Burgruine Papau.

Wir hatten den Leser in's Culmerland geführt und bei der ehemaligen Bedeutung des Dorfes Lissewo verweilt. Wendet man sich von diesem Orte südwestlich, so werden wir gar bald in der Entfernung einer Meile durch einen ganz ungewöhnlichen Anblick gefesselt. Weit über die Dächer und Hütten sowie über die unerheblichen Bodenanschwellungen erhebt sich auf einem kleinen Hügel ein kubusartiger Steinkoloß, wie er vielleicht einzig in seiner Art dasteht. Das ist kein Bauwerk, welches einem industrieellen Zwecke dient! Auch zeigt es Nichts von den gefälligen Formen einer herrschaftlichen Wohnung. Kein schützendes Dach ruht auf demselben, keine Thurmspitze läßt auf eine Verwendung zu kirchlichen Zwecken schließen. Ein geheimes Grauen erfaßt uns, wenn wir uns derselben nähern und nicht einmal eine Fensternische gewahren; nur eine jähe Felsenwand, ohne den geringsten Ansatz architektonischer Verzierung, starrt uns hier entgegen! — Wer aus dieser Burgruine auf die civilisatorische Thätigkeit des deutschen Ordens einen Schluß ziehen wollte, der würde wenig von derselben erbaut sein; denn Papau macht weder den Eindruck eines Herrenschlosses, noch eines Conventshauses, sondern recht eigentlich den einer Zwingburg. Wir entsetzen bei dem Gedanken, welche harten Frohndienste erforderlich gewesen sind, um diese Steinmassen zusammenzuführen: mehr noch, um sie nach Art der cyklopischen Mauern zu jener schwindelnden Höhe emporzuwinden. Uns bleibt das trübselige Bewußtsein nicht erspart, daß so mancher Perkunos-Anbeter, der durch die begeisterten Worte und das sichere Auftreten der Kreuzprediger bewogen, oder durch die erzumpanzerten Helden des Westens erschreckt, seine Götter abgeschworen, nunmehr im harten Joche ungewohnter Sclavendienste feuchten Auges sich nach dem tiefsinnigen Cultus früherer Tage zurückgesehnt haben wird. Ein einziger Blick auf diese Ruine belehrt uns besser über die Absichten jener humanen Päpste, welche mit immer größerem Nachdrucke auf eine milde, christliche Behandlung der Neubekehrten drangen als die Lectüre der zahlreichen Urkunden, welche alle eine gleiche Absicht verrathen. Und wenn dieselben auch nach dem Eintreffen des Ordens allmälig verstummen: wir dürfen uns darum nicht in die nur allzu beliebte Vorstellung einwiegen, als wenn die Ordensherren, diese Schoßkinder des heiligen Vaters, die Lage ihrer Unterworfenen so sehr viel günstiger gestellt hätten als die ruhm- und beutesüchtigen Herzöge Polens. Sie verstanden es besser ihre Waffenerfolge zu prunkenden Siegesberichten auszubeuten, von denen die Seufzer der Geknechteten übertönt wurden.

Der Name Papau wird zum ersten Male im Jahre 1267 genannt; als Comthurei tritt es noch später auf; ohne Zweifel ist aber die Entstehung der Burg auf die ersten Jahre der Ordensherrschaft zurückzuführen. Kein feindliches Heer hat den Versuch gemacht, es zu erstürmen, während manche ihrer Nachbarinnen mehre Male dem Andrange erlagen. Wie wäre es auch möglich gewesen, Sturmleitern bis zu einer Höhe von 40 Fuß anzulegen, oder die Mauer zu unterwühlen, deren Fundamente tief im Erdreiche wurzeln, zumal die Burg ehemals noch mit einer Mauer umgeben war, hinter welcher die erschreckten Umwohner bequem ihre Habe bergen konnten! Zwar macht auch der geschmackvollste Bau einen abschreckenden Eindruck, wenn die züngelnde Flamme das Gebälk vernichtet hat; aber diese Burg muß selbst zu der Zeit, als sie noch unversehrt dastand, einen düsteren Anblick gewährt haben, da sie mit Ausnahme eines Bogenfensters ihr Licht nur von dem engen Hofraume erhielt. Kein Wunder daher, daß die hier residirenden Comthure sich aus den triefenden Mauern hinaussehnten und eine Vereinigung mit dem benachbarten Pflegeramte Leipe (Lippinken) anstrebten. Papau galt deshalb lange nur als ein treffliches Gestüt, in welchem die besten Pferde des Culmerlandes gezüchtet wurden. Doch in Zeiten der Noth suchte man diesen sicheren Zufluchtsort immer wieder auf, und namentlich setzte während des Städtekrieges der Orden auf dieselbe sein ganzes Vertrauen. Eine Mannschaft von noch nicht hundert Mann genügte, um sie zu vertheidigen. Als aber der polnische Feldherr Zamotuli mit seinem gegen 20 000 Mann starken Heere vom Thore aus sich der Burg näherte, da ließ sich der Ordenshauptmann Melchior von Lobel durch den Anblick der massenhaften Schaar einschüchtern und capitulirte am 20. Juli d. J. 1458. Die Polen, erzürnt darüber, daß ihnen trotz des Uebereinkommens die Vertheidigungsmannschaft durch einen verborgenen Gang entschlüpft war und die heimliche Flucht einer ehrenvollen Internirung vorgezogen hatte, hatten beschlossen, die Burg dem Erdboden gleich zu machen. Die Gebäude wurden in Flammen gesteckt, die Umfassungsmauern niedergerissen, die Vorräthe ausgeplündert. Aber die Mauern der Burg trotzten jedem Versuche sie einzureißen; die physische Kraft der Eroberer erlahmte an der herkulischen Arbeit. Keine Brechstangen, kein Hebelarm war im Stande, in dieses Riesenwerk eine Bresche zu stoßen; und da die infernale Erfindung der Dynamitsprengung noch nicht gemacht war, so zogen die Polen, denen die Zeit zu kostbar schien, weiter und überließen die Zerstörungsarbeit den Thornern. Diese aber, da sie das Fruchtlose eines solchen Unternehmens kennen mochten, scheinen dem ihnen gewordenen Auftrage gar nicht einmal Folge geleistet zu haben.

So steht die Ruine noch heute da, genau in demselben Zustande, in welchem die Polen sie verlassen haben; man glaubt, man müsse die letzten rauchenden Trümmer noch irgendwo entdecken. Noch ist die Cisterne zu sehen, noch die Reste eines gewölbten Saales, noch die mächtigen Kellergewölbe; aber Disteln und Dornen sind darüber gewuchert, durch welche man sich eine Gasse bahnen muß, als gälte es zu Dornröschen's verzaubertem Palaste hindurch zu dringen. Manche Steinblöcke schweben fast in freier Luft, so daß der Fremde sie ängstlich im Kreise umgeht; doch wollen die Anwohner wissen, daß sich nur selten, vielleicht alljährlich ein Stein von dem Mauerwerke löst. Die freundlichen Anlagen aber, mit welchen der angrenzende Domänenpächter die Ruine umgeben hat, mildern den unheimlichen Eindruck. Es gewährt einen ungemeinen Reiz, sich von den traulichen Laubgewinden in Gedanken auf die unerklimmbaren Zinnen hinaufzuversetzen, von denen aus sich einst eine herrliche Aussicht darbieten mußte. Verschwindend klein müßten die Hütten, ja selbst das winzige Kirchlein erscheinen. Die benachbarte Stadt Culmsee, welche ihr Entstehen der vornehmen Laune der Bischöfe verdankt, die lieber in einer kleineren Stadt souverän, als in dem größeren Culm mit den reichlich privilegirten Bürgern sich gleich behandelt sehen wollten, müßte von oben gesehen in nächsten Nähe gerückt scheinen. Recht wohl konnte sich der dortige Bischof einem Gefühle der Sicherheit hingeben, wenn er eine solche Wehrburg in seiner Nähe wußte. — Und von welch' einer üppigen Landschaft ist diese Burg umgeben! Die ergiebigsten Weizenfelder dehnen sich hier und sind von lang sich streckenden Landseen durchzogen, so vom Papauer See, dessen Wellen das Bild unserer Burg wiederspiegeln, und dem Culmsee, über dessen Fluthen es der heiligen Jutta vergönnt gewesen ist, trockenen Fußes hinüberzuwandeln, damit ihr der Weg zur gegenüberliegenden Kathedrale verkürzt würde.

Richtungen vorzunehmen, welche sich in den verschiedenen Reihen der Hilfskassen spiegeln, so ist doch einleuchtend, daß der uncontrolirbare Bestand zahlreicher Parteikassen dem socialen Frieden gefährlicher werden kann, als die Stellung derselben unter ein Normativgesetz, welches möglichst die unmittelbare Erfüllung der wirklichen und ausgesprochenen Kassenzwecke in den Vordergrund rückt und die Verquickung fremdartiger Tendenzen mit der Form der Kassenvereinigung untersagt. Der vorgelegte Gesetzentwurf soll nicht blos für die sogenannten freien Kassen Geltung haben, sondern auch für die durch Ortsstatut gebildeten und mit Beitrittszwang ausgerüsteten Kassen." Der vorliegende Gesetzentwurf beschränkt sich übrigens einstweilen, wie bekannt, auf die Krankenkassen, deren Normirung als die einfachere, leichtere und am besten vorbereitete Aufgabe betrachtet werden konnte. — Die Budgetcommission des Reichstags, der die Novelle zum Invalidenfondsgesetz (Fristverlängerung für die zur provisorischen Anlage angekauften Papiere) zugewiesen war, hat bekanntlich ihre Berathungen kurz vor den Ferien abgeschlossen. Der Abg. v. Schauß war mit der schriftlichen Berichterstattung beauftragt. Leider ist nun Herr v. Schauß, der in den ersten Tagen nach Wiederbeginn der Sitzungen seinen Bericht vorzulegen gedachte, gleich nach seiner Hierherkunft von einem, durch Blutcongestionen plötzlich herbeigeführten Augenleiden befallen und zur Zeit arbeitsunfähig gemacht. Da die Aussicht auf eine rasche Heilung des Leidens unsicher ist, so wird die Commission heute Abend zur Wahl eines anderen Berichterstatters zusammentreten müssen. Es ist sehr mißlich, daß der Bericht gerade über diese Angelegenheit sich durch den erwähnten bedauerlichen Umstand verzögert. Sicherlich wird aber der neue Berichterstatter bis zum Schluß der Woche seine Arbeit vollendet haben können.

— Die preußische Armee dürfte im laufenden Jahre den wohl einzig dastehenden Fall eines 80jährigen Militärdienst-Jubiläums zu registriren haben. Es ist das des Feldmarschalls Graf Wrangel, welcher am 15. August 1786, und zwar in seinem 13. Lebensjahre, als Junker in das Dragoner-Regiment von Werther eintrat.

— Dem italienischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen de Launay, sind vorgestern die Creditive eines Botschafters von Italien zugegangen, welche derselbe morgen dem Kaiser in besonderer Audienz überreichen wird.

— Um dem Lehrermangel zu begegnen, ist nach einem Circularerlaß des Unterrichtsminister darauf Bedacht zu nehmen, die in privaten Lehrerinnen-Bildungsanstalten vorbereiteten Lehramtsbewerberinnen in weiterem Umfange als bisher für den öffentlichen Schuldienst zu gewinnen, die Provinzial-Schulcollegien daher bei jeder stattfindenden Lehrerinnen-Prüfung die befähigt befundenen Lehramtsbewerberinnen durch den Commissarius befragen zu lassen, ob sie geneigt seien, in den öffentlichen Schuldienst zu treten, und ein Verzeichniß derjenigen, welche ihre Bereitwilligkeit dazu ausgesprochen haben, der bezüglichen Bezirksregierung mitzutheilen.

— Sicherem Vernehmen zufolge haben sich neuerdings in Athen einige Schwindler zusammengethan, welche sich Agents commissionnaires nennen und die Absicht verfolgen, deutsche Industrielle unter Berufung auf ihnen bekannte deutsche Firmen durch namhafte Bestellungen von Waaren auszubeuten. Zahlung ist von diesen Leuten nach Lieferung der Waaren niemals zu erlangen; Einer verweist alsdann an den Andern. Auch der Rechtsweg bietet kein anderes Resultat als Kosten, da die Waaren nicht mehr zu finden, und die bei dem Schwindel Betheiligten stets mittellos sind. (Reichs-Anz.)

— Eine Commission von zwölf Sachverständigen verschiedener Art, darunter der Corvetten-Capitän Graf Hacke von der kaiserlichen Marine, hat sich im Auftrage der vorjährigen Versammlung des Deutschen Nautischen Vereins mit der Frage der Schulschiffe beschäftigt und nun ihren Bericht im Druck erstattet. Die Commission will die Knaben nach zurückgelegtem schulpflichtigen Alter auf durchschnittlich neun Monate aufgenommen wissen und nur praktisch ausgebildet haben. Die Kosten werden, abgesehen von dem Schiff, für je 50 Knaben und eine Bark von etwa 250 Last auf 28 500 Mk. zur ersten Ausrüstung, 28 200 Mk. zur jährlichen Unterhaltung veranschlagt. Das Schiff soll womöglich die kaiserliche Admiralität aus der Zahl der älteren abgetakelten Kriegsschiffe hergeben. Was sonst nöthig, soll von den nautischen Bezirks-Vereinen allmälig angesammelt werden.

— An Stelle des verstorbenen Geh. Medicinalraths Professor Martin ist Prof. Schroeder in Erlangen an die hiesige Universität berufen und hat den Ruf angenommen. Professor Schroeder wird voraussichtlich bereits zum Sommersemester hierhin übersiedeln. Mit der Professur ist das Directorium der königlichen Entbindungs-Anstalt verbunden.

— Die Gesammtausprägung an Reichsmünzen bis 15. Januar d. J. beträgt: Goldmünzen 1 286 260 Mk. (hiervon 89 887 345 Mk. für Privatrechnung), Silbermünzen 169 539 663 Mk., Nickelmünzen 20 498 267 Mk., Kupfermünzen 7 127 725 Mk.

φ Posen, 23. Jan. Die neulichen Bemerkungen an d. O. über die Bedürfnisse der Provinz Posen in Bezug der Ausgestaltung ihres Schulwesens haben in weitern Kreisen Anerkennung gefunden. Die „Pos. Ztg." widmete dem Gegenstande einen Leitartikel und von andern Seiten werde ich um Ausfüllung einer bemerkbaren Lücke ersucht. Seit Verlegung des Schullehrerseminars von hier nach Rawitsch ist man in der Wiedererlangung einer ähnlichen oder vielmehr besser eingerichteten Anstalt nicht ganz müßig gewesen. Man hat sich der Erfahrung nicht verschließen können, daß die auf den jetzigen Seminarien ausgebildeten Lehrer für gehobene Stadtschulen nicht ausreichen, wie auch, daß die Begabteren unter ihnen Scheu tragen, sich dem Examen für Mittelschullehrer zu unterziehen, obgleich der Minister eigens eingerichtete Lehrcurse angeordnet hat. Ob diese Lehrcurse zweckmäßig organisirt worden sind, steht hier nicht in Frage, es kann nur constatirt werden, daß der Erwartung nicht entsprochen ist, und daß für die Provinz in der Hauptstadt derselben ein simultanes Seminar Noth thut, mit dem vielleicht jene besondern Lehrcurse in zweckmäßiger Weise zu verbinden sind. Der Gedanke, daß eine Schulanstalt, welche der Ausbildung von Lehrern gewidmet ist, nicht vom Verkehr des großen Lebens getrennt werden darf, daß Männer, die Volkserzieher werden sollen, nicht in Internaten eingeschlossen werden dürfen, weil sie von dort aus im besten Falle die Welt nur in einer idealen Vogelperspective betrachten und in sie hinein sich nicht finden können, sobald sie die Anstalt verlassen, ist so natürlich und berechtigt, daß man nicht begreifen kann, wie ihm nicht überall sofort Folge gegeben wird. Der Minister Falk scheint auch diese Ansicht gehabt zu haben, aber die Verwirklichung derselben muß doch auf Hindernisse gestoßen sein, die in unter dem Minister stehenden Kreisen ihren Ursprung haben dürften. Es scheint, als ob wir nicht vorwärts kommen, und die Verquickung neuer Anschauungen mit ältern, überall verurtheilten, erregt mit Recht Kummer und verdrießliche Gleichgiltigkeit gegen schwer wiegende Interessen von nationaler Bedeutung auf Seiten von Männern, die ihnen lange Zeit die besten Kräfte gewidmet haben. Die eine Thatsache werden wir aber nicht verschweigen, daß noch viele einflußreiche Stellen in der Unterrichtsverwaltung mit Männern besetzt sind, die ein Unterrichtsgesetz und eine darauf basirte Organisation des öffentlichen Schulwesens nicht für nothwendig erachten und dahin lautende Aeußerungen mit einer allerdings wenig Weisheit verrathenden Nichtachtung behandeln.

Schweiz.

Bern, 21. Januar. Auch heute hat der internationale Postcongreß noch keine Sitzung gehalten, da, wie erwartet, die Commission noch immer mit der Vorberathung beschäftigt ist. — Dem Canton Tessin wurde vom Bundesrath in seiner heutigen Sitzung ein zweiter Bundesbeitrag von 46 500 Fr. für den Bau der Lukmanier-Straße zugewiesen. Des Fernern wurde das Departement des Innern mit Ernennung einer Commission Behufs Aufstellung eines Programms für Vornahme und Bearbeitung einer Sammlung der Actenstücke aus der Zeit der sogenannten Helvetik (1798—1803) beauftragt.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Das „Journal officiel" liefert heute die amtlichen Ausweise der Steuer-Ergebnisse für das ganze Jahr 1875. Der Gesammtbetrag der directen Steuern beläuft sich auf 682 814 900, jener der indirecten Steuern auf 2 050 990 000 Frcs. Die letzteren haben die Voranschläge um 97 912 000 und das Erträgniß des Jahres 1874 um 140 074 000 Frcs. überstiegen; zu der letzteren Ziffer muß aber in Betracht kommen, daß in ihr neu eingeführte Steuern in Höhe von 34 Millionen figuriren. Man war auf dieses ausgezeichnete Resultat schon durch die früheren amtlichen Mittheilungen vorbereitet. — Heute um 2 Uhr fand die große Wahlversammlung der Senatorenwähler der Seine im Saale du Boulevard des Capucins statt. Thiers, Gambetta und viele andere Deputirte waren erschienen. Die Menge auf dem Boulevard begrüßte Thiers mit stürmischen Hochrufen. Die Berathung war sehr lebhaft. Die Ultraradicalen sprachen sich gegen die Aufstellung einer Versöhnungsliste aus, die Pressensé vorgeschlagen hatte. Zu einer Abstimmung über die Candidatur kam es noch nicht. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt. — Gestern nahm der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe an dem geselligen Abend Theil, welchen der hiesige deutsche Turnverein in seinem Local in der Rue St. Marc veranstaltete. Er kam unerwartet und wurde vom Präsidenten des Vereins, Dr. Mayer, und von dem Schriftführer und dem Turnwart empfangen. Dr. Martin und Dr. Mayer sprachen über Ludwig XIV. und sein Zeitalter, worauf musikalische und deklamatorische Vorträge stattfanden. Der Fürst blieb bis zum Schluß.

Spanien.

Madrid, 15. Januar. Vom Kriegsschauplatze im Norden wird gemeldet, daß die strenge Kälte noch immer jede Bewegung der Truppen unmöglich mache. Nur die Contra-Guerillas haben hier und da einen kleinen Zusammenstoß mit den Carlisten. In Estella ist eine Empörung der Truppen gegen die Einwohnerschaft ausgebrochen: Letztere weigert sich, die neuesten Kupfermünzen mit dem Bildniß des Prätendenten anzunehmen unter dem Vorwande, daß dieselben nicht vollhaltig seien. Die Soldaten, welche seit langer Zeit keinen Lohn empfangen hatten, erlaubten sich Ausschreitungen der schlimmsten Art. Es bedurfte des energischen Einschreitens der Generäle um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. — Fast zur gleichen Stunde, als in Cuba die Abberufung des Grafen Valmaseda bekannt und allseitig mit Genugthuung aufgenommen wurde, traf in der Havanna der seitherige General-Gouverneur von Portorico, General Sanz, ein. Auch er ist seines Postens enthoben, freilich aus ganz anderen Gründen, als sein College von der Perle der Antillen. Auf Portorico wird gewählt für die Cortes, und da kann die Regierung keinen Gouverneur brauchen, den sie von ihrer Vorgängerin übernommen hat. General Sanz hat nämlich das seltene Glück, schon seit Februar 1874, also fast zwei Jahre, die genannte reiche Insel zu verwalten. Eine solche Thatsache ist in der neuesten spanischen Geschichte so selten, daß sie schon deswegen allein hervorgehoben zu werden verdient. Um so mehr aber sollte dieselbe Nachahmung finden, als dadurch wieder einmal dargethan worden ist, wie ersprießlich und segensreich für eine Provinz das dauernde Verbleiben der Verwaltung in einer erprobten Hand sein kann. Als General Sanz nach Portorico kam, fand er die Insel im kläglichsten Zustande. Nirgends besser als dort konnte man die Früchte des fortwährenden Wechsels der Regierung in Madrid seit der Revolution von 1868 erkennen. Schon nach wenigen Monaten hatte er mit eiserner Strenge so durchgreifende Reformen in allen Zweigen der Verwaltung eingeführt, daß auch jede Spur der früheren unter der Anarchie entstandenen Wirthschaft getilgt war. Der Handel blühte von Neuem auf und die leeren Kassen des Schatzes füllten sich nach und nach so beträchtlich, daß gegen das ehemalige Deficit heute ein ziemlich bedeutender Ueberschuß vorhanden ist. Die Bewohner von Portorico wurden daher auch nicht müde, dem scheidenden General ihre Dankbarkeit und zugleich ihr Bedauern über seine Abberufung auszudrücken.

Italien.

Rom, 20 Januar. Für den diesjährigen Carneval stehen in Rom die Actien nicht günstig; denn der Fremdenzufluß ist schwach, das Geld rar und die Lasten, Steuern und Sorgen groß. Der erlauchte Stadtrath hat allerdings ein Einsehen mit den seit einigen Jahren abgeschafften Pferderennen auf dem Corso gehabt und die Erlaubniß wie die nöthigen Summen für dieses nationale Vergnügen bewilligt. Die „Barberi" werden also wieder laufen, und es wäre eitel Pedanterie, diesen Entschluß, der nicht ohne große Schmerzen zur Welt gekommen ist, als einen Rückfall in Barbarei beklagen zu wollen, da bei ordentlicher Vorsicht Niemand bei diesem Rennen zu Schaden kommt, weder die Pferde noch ein geehrtes Publikum, hoher Adel und löbliche Garnison. Wenigstens hörte man unter der päpstlichen Regierung selten von Unglücksfällen. Eine Verordnung des Stadtraths giebt außerdem genaue Verordnungen über die bei den Maskenaufzügen zu beobachtende Wohlanständigkeit. Satirische Aufzüge, in denen die Römer sehr stark sind, können nur nach vorhergehender obrigkeitlicher Einsicht der Programme gestattet werden; in Privat-Häusern und Kirchen findet die Maskenfreiheit keinen Zulaß, das Werfen mit Gypskugeln ist ganz untersagt, Blumensträuße als Wurfmaterial sollen ein vom Stadtrath verfaßtes Modell nicht an Größe übersteigen, und Kutschen, einerlei ob bombenfest oder nicht, sollen gar nicht beschossen werden. In allen diesen Bestimmungen spiegelt sich die eigenthümlich delicate Lage der Verhältnisse in Rom wieder. Die charakteristischste Bestimmung fehlt freilich. Das wäre nämlich die Verordnung, daß männiglich viel Geld in der Tasche habe und sehr fidel sei. Das ist der schwache Punkt, auf dem die biderben clericalen Tageblätter natürlich um so tapferer herumpauken.

* Garibaldi hat an den Redacteur des „Precuriore di Palermo" folgenden Brief gerichtet: „Von den beiden Parteien „des Guten und des Bösen", welche sich zu allen Zeiten die Herrschaft über die menschliche Gesellschaft streitig machten, zeigt das Prinzip des Bösen einen merkbaren Vortheil über das Gute; wird es doch von der schwarzen Phalanx der Hanswürste repräsentirt, welche sich Diener Gottes nennen. Deutschland, die erste Militärmacht der Welt, welches durch die erhabensten Männer regiert wird, ist durch den Ultramontanismus in unangenehme Lage gerathen und genöthigt, ihn mit weißen Glacé-Handschuhen anzufassen — die freie Schweiz leidet an derselben Krankheit — in Frankreich sind die Priester allmächtig und man sieht die Söhne Voltaires in Prozession nach den Wundermadonnen laufen. Spanien wird durch dieselbe furchtbare Geißel heimgesucht. Auch in Amerika gewahrt man ultramontanen Spuk unter den Bevölkerungen, das clericale Gespenst schleicht auch dort unter dem Namen „religiöse Frage" umher. Italien, das sich unverschämter und ungerechter Weise „frei" nennt, wird von dem lästigsten und durchtriebensten Jesuitismus regiert, so daß die wichtigste Mission des Journalismus und aller Leute von Herz die ist, die tausendköpfige Hydra, welche von den Nonnen und von fast allen Regierungen genährt wird, bis auf's Messer zu bekämpfen. Ich prophezeie daher dem „Precuriore" (Vorläufer) der sich vorgesetzt hat, gegen die Finsterniß anzukämpfen, ein Leben voller Mühen, wünsche aber, daß er ruhmvoll und zum Nutzen der Menschheit arbeite. Ich grüße Sie und Ihre Mitarbeiter Bagnacco, Capello, Mustica, Albanese 2c. G. Garibaldi."

— 21. Januar. Vertreter der französischen und italienischen Regierung haben, wie die „Italie" meldet, eine Uebereinkunft unterzeichnet, wodurch der Handelsvertrag vom Jahre 1863 noch bis zum 1. Juli d. J giltig erklärt wird. Die Mailänder Handelskammer hat vom königlichen Zolldirector in Mailand schon die Mittheilung erhalten, daß die Zollbehörden angewiesen sind, bis auf weitere Verfügung nach den Bestimmungen des alten italienisch-französischen Tarifs zu verfahren. — Der „Voce della Verità" gegenüber, welche die Mittheilung bestreitet, „daß ein deutscher Prälat in Rom erwartet würde, welcher im Auftrage des Vaticans mit den deutschen Bischöfen verhandelt habe, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, damit die üble Lage der katholischen Geistlichkeit dem Staate gegenüber ein Ende nehme", erhalten die „Ital. Nachr." die Wahrheit jener Angabe aufrecht und setzen zur Bestätigung derselben noch hinzu: „Der heilige Stuhl hat die deutschen Bischöfe wiederholt befragen lassen, ob sie keine Vorschläge machen können, welche dahin führen möchten, daß der Clerus in Deutschland keinen neuen Verfolgungen ausgesetzt und die Lage der Dinge gebessert wird. Die Bischöfe werden ihre Vorschläge machen, und sie geben sich der Hoffnung hin, daß jene zu dem erwünschten Ziele führen. Sobald der Cardinal Ledochowski nach Rom kommt (und das wird gleich nach Ablauf seiner Strafzeit geschehen), soll das Weitere geplant werden". Vederemo.

England.

London, 23. Jan. Die Geistlichen der Hochkirche haben die wichtige Frage zur staatlichen Entscheidung gebracht, ob den Geistlichen anderer Confessionen — was die Hochkirchlichen bestritten — das Prädicat Rev. (erend, „Ehrwürden") vor dem Namen zu gestatten sei. Der juridische Ausschuß des Geheimraths hat entschieden, daß den hochkirchlichen Geistlichen kein Privilegium auf diese Bezeichnung zustehe. Es handelte sich im besonderen Fall um die Grabschrift des methodistischen Geistlichen Keet, dem also damit auf dem Leichenstein das „Rev." gestattet ist. — Der Vertheidiger des Pseudo-Tichborne, Ex-Advocat Dr. Kenealy, soll nunmehr beabsichtigen, sich mit der Kraft seiner Beredsamkeit auf das religiöse Gebiet zu werfen und im Laufe des kommenden Frühjahrs eine Reihe von "Gottesdiensten für das Volk" abzuhalten, um der überhand nehmenden Verkommenheit der Welt zu steuern und die Feuer des Himmels, welche nach seiner Ansicht schon auf uns herabzufallen drohen, noch rechtzeitig abzuwenden. Der Bock wirft sich selbst zum Gärtner auf. — Zu Woolwich wurden dieser Tage interessante Versuche mit eisernen Lafetten für Feldgeschütze angestellt. Zwei dieser Lafetten wurden dem Feuer einer Batterie Feldartillerie ausgesetzt, und obwohl mehrere Schüsse das Ziel trafen, so ward doch keine der beiden Lafetten ganz unbrauchbar gemacht und aus einem darauf liegenden Geschütze hätten noch recht wohl mehrere Ladungen abgefeuert werden können. In künftigen Feldzügen wird es also schwer werden, ein Geschütz zu demontiren, wenn die neue Erfindung zu allgemeiner Einführung gelangen sollte. — Das Kriegsamt läßt die Umgegend von London durch Ingenieure besichtigen behufs Ausarbeitung bestimmter Vorschläge zur Vertheidigung der Stadt. — Die Temperenzler beabsichtigen nach amerikanischem Muster einen Krieg gegen den Whiskey zu eröffnen. Der Amerikaner Stewart, der dazu die Anregung gegeben, ist deshalb hierher gekommen. — Durch ihren gestern gemeldeten Beschluß haben die Strike-Arbeiter in Erith das Tafeltuch zwischen sich und ihren Arbeitgebern zerschnitten. Die Herren Easton und Anderson wollen nunmehr mit den Leuten gar keine Verhandlungen mehr pflegen, sondern neue Leute anwerben. Von Montag ab sollen die Strike-Arbeiter unter keiner Bedingung wieder angenommen werden. Die Arbeiter haben sich in der That gar zu störrisch betragen. Es ist nur keineswegs ausgemacht, daß bei der von der Arbeiter-Union thätsächlich geübten Einschüchterung die Fabrikherren von anderwärts auch Arbeiter bekommen. Der Streit in Erith droht noch viel böses Blut zu erregen.

— 24. Januar. Disraeli hat den Conservativen die Anzeige zugesandt, daß die Session des Parlaments am 8. Februar beginnen werde, und den Wunsch ausgedrückt, daß die Herren zahlreich anwesend sein möchten. — Der Transvaal-Freistaat in Südafrica erlangte von Portugal vertragsweise das Recht, eine Eisenbahn nach der Delagoa-Bay zu bauen, wodurch er von den englischen Colonien unabhängig wird. Sein Beitritt zum Colonieenbund ist daher fraglich.

Rußland.

Odessa, 22. Januar. Gestern ist die Nachricht angelangt, daß der nach Sibirien abgeführte Brodsky freigelassen ist und zurückkehren wird.

— Einer der letzten „Decabristen" (Theilnehmer der Verschwörung bei der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus im December 1825), E. E. Latschinew, ist laut Mosk. Ztg. im Alter von 76 Jahren gestorben. Zum gemeinen Soldaten degradirt und nach dem Kaukasus geschickt, diente er sich bis zum Fähnrich auf und wurde dann verabschiedet. — Die „Russische Welt" ist für das ganze türkische Reich verboten worden. — Der nach Montenegro entsandte russische Sanitätszug ist am 16. Januar in Cettinje eingetroffen. Seitdem wird dort auch wieder stark mit den Säbeln gerasselt. — In Folge des zwischen Rußland und Japan abgeschlossenen Vertrages ist der Hafen Zuruga, nördlich von Kioto, dem Verkehr der Ausländer geöffnet worden.

Danzig, 26. Januar.

* [Stadtverordneten-Sitzung vom 25. Jan.] Vorsitzender: Herr Commerzienrath Bischoff; der Magistrat ist durch Hrn. Oberbürgermeister v. Winter und eine große Anzahl Magistratsmitglieder vertreten. Bei der Einführung des Hrn. Bürgermeister Meckbach und des Hrn. Stadtrath Dr. Samter in ihr neues Amt durch Hrn. v. Winter hebt derselbe hervor, daß das vergangene Jahr ganz besonders wichtige Aufgaben an die Versammlung gestellt habe. Es mußten Ersatzmänner gefunden werden für besonders hochverdiente Mitglieder des Magistrats und man könne sich Glück wünschen zu der guten Lösung der Aufgabe. Herrn Meckbach habe das Magistrats-Collegium seit dessen 4jähriger Wirksamkeit in demselben lieb gewonnen durch seine große Umsicht und Arbeitskraft; man dürfe überzeugt sein, daß er in seinem Amte als Bürgermeister mit gleicher Pflichttreue wirken werde. Für Herrn Syndicus Pfeffer einen geeigneten Nachfolger zu finden, sei ebenfalls schwer gewesen. Bei der betr. Ersatzwahl habe die Versammlung darauf Rücksicht genommen, einen Mann zu finden, der schon in dieser Branche erprobt sei. Mit der Wahl des Herrn Dr. Samter sei das Magistrats-Collegium herzlichst einverstanden. Redner ist überzeugt, daß derselbe seine ausgezeichneten Gaben auch hier bewähren werde. — Hierauf werden beide Herren in üblicher Form vereidigt. — Der Herr Vorsitzende begrüßt die Herren Meckbach und Dr. Samter. Die Versammlung habe Ersteren als Nachfolger eines Mannes gewählt, der ein Freund und eine große Stütze des Hrn. Oberbürgermeisters v. Winter gewesen. Sie hoffe, daß Hr. Meckbach ihm dasselbe zu sein sich bestreben werde und wünsche, daß seine bereits bewährte Thätigkeit zum Segen der Commune recht lange dauern möge. Herr Stadtrath Dr. Samter werde Gelegenheit finden, seine in großen Städten bereits gesammelten Erfahrungen hier zur Anwendung zu bringen und dürfe derselbe überzeugt sein, daß er jederzeit die Unterstützung der Versammlung finden werde, wo es sich um seine Mitwirkung zum Wohle der Commune handle. — Hr. Bürgermeister Meckbach dankt für das ihm gegebene Vertrauensvotum und sieht darin eine Anerkennung seiner bisherigen Wirksamkeit. Er wird sich bemühen, nach besten Kräften seinem gefeierten Vorgänger nachzustreben. — Hr. Dr. Samter dankt Hrn. v. Winter für die freundlichen Worte und der Versammlung für das ihm entgegengetragene Vertrauen. Er verspricht sein Amt so zu verwalten, wie man es von einem gewissenhaften Manne erwarten könne. Gegen sich selbst werde er strenge, gegen Andere mild sein und zu allen edlen Bestrebungen sich nicht abwehrend, sondern sie unterstützend verhalten.

Es folgte eine Berichterstattung über die Verhandlungen des Prov.-Landtages durch Hrn. Damme, der Hr. v. Winter noch einige Bemerkungen hinzufügte. Nach einer längeren Debatte (über die wir morgen berichten werden) sprach die Versammlung ihre Beistimmung zu dem Verhalten der drei städtischen Vertreter im Prov.-Landtage aus.

Die Absetzung der Grundzins- und Kanonbeträge, die bisher im Gesammtbetrage von 4,52 M. auf dem Grundstück Schwarzesmeer No. 5 lasteten und durch Zahlung von 113,13 M. abgelöst sind, wird genehmigt; — ebenso die Ablösung des bisher aus der Kämmereikasse an die Marienkirche gezahlten Grundzinses von 50 M. jährlich; es wird das hierzu erforderliche Ablösungscapital von 1000 M. aus dem Capitalfonds bewilligt. — Die Verpachtung der Heu- und Grasnutzung auf den beiden bei Polsk belegenen Erlenbrüchen vom 1. April d. J. ab auf 3 Jahre an den bisherigen Pächter, Gastwirth Dahms in Polsk, für dessen Meistgebot von 12,10 M. wird genehmigt; — ebenso die Vermiethung des Grundstücks hinterm Lazareth No 13 (ehem. Kinderdepot) an den Maurer Lissowski vom 1. April cr. ab auf 6 Jahre gegen 745 M. jährlichen Miethszins. — Nach Verzichtleistung des Eigenthümers Branek auf die seinem Grundstücke Kl. Hosennähergasse No. 11 zustehende alte Wasserberechtigung wird demselben der Wasserzins für die neue Wasserleitung auf die Hälfte bis ultimo Dezember 1884 ermäßigt — Der Erlaß der Communal-Real-Abgaben 1) für die Turnhalle in Neufahrwasser mit 7,20 M., 2) für die Grundstücke des Diaconissen-Krankenhauses Neugarten No. 3, 4, 5 (Communalzuschlag zur Staatsgrundsteuer) mit 1,89 M., zusammen 9,9 M., wird genehmigt. — Der Lehrerin Frl. Wienandt wurde für Stellvertretung 50 M.

bewilligt. — Die Weichselfähre am Ganskrug ist vom 1. Juli 1875 auf 3 Jahre an den Schuhmacher Krampert verpachtet worden. Bei Uebergabe der Geräthschaften stellte es sich heraus, daß das Fährboot ganz unbrauchbar und daß auch der große Fährprahm beschädigt war. Es blieb nichts übrig, als mit dem Krampert ein besonderes Abkommen zu treffen, nach welchem die Stadt die Herstellung der großen Prahmfähre einschließlich der für die Dauer der Reparatur einzurichtenden Interimsfähre übernahm, Pächter sich dagegen verpflichtete, dafür und für die Belassung der sonstigen Fährutensilien, die beiden Führboote aus eigenen Mitteln zu beschaffen. Die Wiederherstellung des großen Fährprahms hat einschließlich der Kosten für die Einrichtung der Interimsfähre einen Kostenaufwand von 1548,76 M. verursacht. Für verkaufte alte Utensilien wurde eingenommen 54,14 M., die von der vorher genannten Summe in Abzug zu bringen sind. Die verlangte Summe wird bewilligt. — Nachdem in Aussicht genommen worden ist, die gegenwärtig für die Vorstadt Langefuhr bestehenden beiden Confessionsschulen, in welchen bisher auch die schulpflichtigen Kinder der ländlichen Ortschaften Zigankenbergerfeld, Heiligenbrunn und Hochstrieß Aufnahme fanden, aufzulösen und statt derselben eine mehrklassige Simultanschule einzurichten, tritt die Nothwendigkeit ein, daß mit der Einführung der Reform der Schulverhältnisse in Langefuhr auch die Abtrennung der ländlichen Ortschaften erfolgt und für letztere ein selbstständiges Schulsystem hergestellt wird. Diese letztere Maßnahme wird sich nur dann durchführen lassen, wenn den qu. Ortschaften die Möglichkeit zur Beschaffung der erforderlichen Schullokalitäten geboten wird, welche in den Ortschaften selbst nicht vorhanden sind. Da nun die Simultanschule für die der Stadtcommune angehörigen Schulkinder in dem bisher für die evangelische Schule benutzten Gebäude untergebracht werden soll, sobald der erforderliche Aus- resp. Umbau der voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres wird bewirkt werden können, hergestellt worden ist, so wird das der Stadtgemeinde Danzig gehörige Grundstück Langefuhr No. 6, in welchem sich die katholische Schule befindet, entbehrlich und würde den oben genannten Ortschaften zur Einrichtung einer besonderen Schule überlassen werden können. Eine Veräußerung dieses Grundstücks hält Magistrat unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für zweckmäßig, wohl aber hat er sich für die miethsweise Ueberlassung desselben zu dem angegebenen Zweck um so mehr entschieden, als dadurch die in jeder Beziehung wünschenswerthe Abzweigung der qu. ländlichen Ortschaften von der städtischen Schule in Langefuhr erleichtert und damit die Durchführung des für die Schule in Langefuhr in Aussicht genommenen zweckmäßigen Reformplans ermöglicht wird. Magistrat hat deshalb unter Festsetzung des neben den Bau- rc. Verpflichtungen für angemessen zu erachtenden Miethszinses von jährlich 360 M. den Miethscontract event. vom 1. October c. ab auf 15 Jahre vereinbart. Die Versammlung schließt sich den Ausführungen der Vorlage in allen Theilen an und ertheilt ihre Zustimmung zum Abschluß des qu. Miethsvertrages.

δδ Neustadt, 24. Jan. Der hiesige Bildungsverein hat im neuen Jahre bis jetzt 2 Sitzungen abgehalten, in der ersten am 10. Januar sprach der Vorsitzende Dr. Strebitzki über die geschichtliche Bedeutung der Schlacht bei Fehrbellin und am 22. Januar hielt Herr Kreisschulinspector Konsolik einen Vortrag über die Erscheinungen des Magnetismus und erläuterte denselben durch eine Reihe sehr instructiver Experimente. Ein Gesuch des königl. statistischen Bureau zu Berlin an den Verein zu ermitteln, ob hier am Orte Firmen sich befänden, welche ihre Waaren von Gewerbetreibenden fertigen ließen, die in ihren eignen Behausungen arbeiten, mußte verneint werden. Ueberhaupt kann man wohl bei dieser Gelegenheit constatiren, daß es unserer Stadt, obwohl sie eine kleine Anzahl intelligenter Handwerksmeister besitzt, bis jetzt noch an einem tüchtigen Handwerkerstande fehlt, und dies ist um so wunderbarer, als der im Verhältniß billige Preis für Feuerungsmaterial und Wohnung, die Nähe der Eisenbahn tüchtigen Meistern wohl Aussicht auf eine lohnende Thätigkeit eröffnen müßte.

-k- Mohrungen, 23. Januar. In der Generalversammlung des Gesangvereins vom 22. d. M. wurde beschlossen, daß der literarisch-polytechnische Verein in keinem Zusammenhange mit dem Gesangvereine stehen soll. Circa 40 Mitglieder des Gesangvereins traten demnach zu einem neuen Verein zusammen, beriethen die Statuten und wählten als Vorstandsmitglieder des neuen Vereins, welcher alle Monate einmal tagen soll, Bauführer Bresgott, Bürgermeister Schmidt, Prediger Kohrt, Kreisrichter Alexander und Steuer-Rendant Triebensee. Die beantragte Wahl eines Gesangs-Dirigenten wurde abgelehnt. — Der von der städtischen Verwaltung am 19. d. M. abgehaltene Holztermin war sehr besucht. Die zum Verkauf gekommenen 199 Stück Bau- und Schneidehölzer mit einem Inhalt von 237,06 Festmetern brachten bei einer Taxe von 2549,94 M. 2616,37 M. ein.

Vermischtes.

Stettin, 24. Januar. Das, bereits erwähnte, Feuer in der „Stettiner Walzmühle" in Züllchow hat das Mühlengebäude, das Speichergebäude und das Kesselhaus vollständig zerstört. In dem massiven Maschinenhause hat die neue Maschine, welche in der Aufstellung begriffen war, nur zum Theil durch Rauch gelitten. (Die Mühle war im Umbau begriffen und daher die Arbeit seit längerer Zeit eingestellt.) Das Wohnhaus ist unbeschädigt geblieben. Die Vorräthe, aus 20 000 Ctr. Mehl bestehend, sind mit verbrannt. — Betheiligt sind der „Ostf.-Ztg" zufolge bei dem Brandschaden: Die „Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft" mit 249 000 M., die „Schlesische" mit 150 000 M., die „Elberfelder" mit 60 000 M., die hiesige „National-Versicherungs-Gesellschaft" mit 213 000 M., wovon 93 000 M. auf das Wohnhaus kommen. Von den nach deren Abzug verbleibenden 120 000 M. sind ⅘ rückversichert, so daß die „National-Versicherungs-Gesellschaft nur ein Verlust von 24 000 M. trifft. — Seit dem Bestehen der (im Jahre 1838 begründeten) „Walzmühle" ist dies das zweite Mal, daß die Mühle vollständig abgebrannt ist; außerdem brannte im Jahre 1868 das Speichergebäude ab.

Berlin, 24. Jan. Der frühere Rendant Piltz ist am Sonnabend Abend mit der Anhalter Bahn hier eingetroffen und nach dem Molkenmarkt befördert worden. Gestern Vormittag hat bereits das erste Verhör und die Aufnahme eines Verzeichnisses der im Besitz des Piltz vorgefundenen Gegenstände stattgefunden.

Karlsruhe, 21. Jan. Einem Beschlusse des hiesigen Stadtrathes gemäß sollte hier der 50. Geburtstag des Dichters Dr. V. Scheffel in der feierlichsten Weise begangen werden, doch lehnte derselbe jede größere Feier mit dem Bemerken ab, kein Freund lärmender Festlichkeiten zu sein und erklärte, nur einem ihm von Seiten des polytechnischen Vereins veranstalteten Festcommerce beiwohnen zu wollen. Aus diesem Grunde setzte sich die hiesige Stadtbehörde mit dem polytechnischen Verein in Verbindung, welcher in seiner heutigen Versammlung beschloß, dem Jubilar seine Huldigung in Form eines solennen Fackelzuges mit nachfolgendem Commerce darzubringen, zu welchem auch die Spitzen der Behörden geladen werden sollen. Es steht noch nicht fest, ob J. V. Scheffel einen Fackelzug anzunehmen gedenkt. Ertheilt er diesem Beschlusse seine Zustimmung, so werden sich der Deputation der Polytechniker auch einige Vertreter der Stadtgemeinde anschließen, um dem Dichter einen silbernen Lorbeerkranz zu überreichen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 25. Januar.

Geburten: Getreidefactor Johann Salomon Becker, S. — Tapezierer Emil Syllwaschy, T. — Arb. August Kuchta, S. — Kutscher Johann Scheffernowitz, T. — Arb. Paul Jacob Czerschinski, S. — Feuerwehrmann Friedrich Ferdinand Schramm, S. — Arb. Paul Julius Strajewski. S. — Cigarrenhändler Bernhard Grün, T. — Binnenlootse August Köck, T. — Fleischermeister Theodor Ludw. Benj. Rohrdanz, T. — Schlossergef. Otto David Wentzlaff, S. — Müllergef. Christian Warnath, T. — Arb. Jacob Owsianka, S. — Arb. Carl Heinrich Breik, T — Fleischermeister Albert Ewert, T. — Unehel. Kinder: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schlosser Joh. Friedr. Julius Schwaack mit Elisabeth Bertha Amalie Herrmann. — Unterofficier Joseph Fischer mit gerichtl. geschiedener Fr. Schneider, Julianne Marie geb. Gertz. — Brauer Andr. Schalla mit Therese Rosalie Lowitzki. — Arb. Carl Jul. Hein mit Wwe. Mathilde Elisabeth Köhler, geb. Ganser. — Arb. Herm. Eissing in Königsguth Kr. Osterode mit Wilhelmine Berg. — Arb. Joh. Nakowski in Halle a. S. mit Charlotte Falk. — Schlosserschirr-Mstr. Mart. Aug. Cornelsen mit Wilhelmine Louise Schubert. — Schiffszimmergef. Jul. David Schulz mit Hermine Julie Lützow. — Arb. Carl Wilkop mit Wilhelmine Julianne Klopp.

Heirathen: Schuhmachermeister Carl Martin Uskowski mit Arbeiter-Wwe. Rusch, Louise Eleonore, geb. Ruthske. — Arb. Ludwig Grapp mit Marie Jarsamkowski. — Gendarm Franz Wichmann aus Bickern, Kr. Bochum, mit Emilie Antonie Schwabbel.

Todesfälle: Christine Kuhn, 77 J. — T. d. Maurer Carl Ludwig Wegner, 3 J. — S. d. Arbeiter Valentin Schwark, 5 J. — Arbeiter Friedrich Bürger, 21 J. — S. d. Maschinenbauer Franz Seemann, 5 W. — Johanna Kintsch geb. Krause, 36 J. — Postschaffner Gottlieb Carl Zielke, 68 J. — Wilhelmine Julianne Harnack geb. Kleiß, 38 J.

Viehmarkt.

Berlin, 24. Jan. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 2675 Rinder, 7088 Schweine, 1243 Kälber, 6721 Hammel. Das Geschäft war in allen Viehgattungen sehr flau, mit Ausnahme von Schweinen, die preishaltend waren. Von Rindern blieben ca. 400 Stück, von Hammeln etwa 1500 Stück unverkauft. — Rinder galten in bester Waare 57 bis 60 M., Mittelwaare 48 M., geringe 30 M. — Schweine wurden von 51—60 M. nach Qualität verkauft. — Kälber erzielten in bester Waare 66 M., Mittelwaare 57 M., geringe 45—48 M. — Hammel wurden in bester Waare mit 54—57 M. bezahlt, Mittelwaare 48 M., geringe 39 M.; Alles der Ctr. Fleischgewicht. (Milch-Zeitung.)

Butter.

Berlin, 22. Januar. (C. Mahlo.) Bezugnehmend auf meinen letzten Bericht, hat sich die Situation nicht gebessert, im Gegentheil, das große Angebot aus allen Himmelsgegenden drückte die Preise noch mehr, besonders litten hierunter die Mittelsorten. Dieselben sanken im Preise 5—15 M. und ist der Absatz darin sehr gering und muß zu jedem Preise losgeschlagen werden, weil die Waare um jetzige Zeit nicht haltbar ist. Erzielt ist: Für feinste Tafelbutter von süßer Sahne, täglich frisch als Eilgut frei Berlin für 50 Kg. 130—140 M.; für Einiges bis 145 M., für feine Tafelbutter, also feine süße Butter von Gütern und Holländereien 125—130 M., für dergleichen mit nur kleiner Abweichung 115—125 M.; für frische Eßbutter, eingelegte Stückenbutter von Märkten 95—110 M.; nicht ganz frisch und gut 90—105 M.; geringere 75—90 M., ordinäre und alte 60—75 M. (Milch-Zeitung.)

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. Jan. Wind: WNW.

Angekommen: Rügenwalde (SD.), Zielke, Hartlepool, Kohlen (nach Pillau bestimmt, gestern vor Pillau gewesen und hat Eises halber daselbst nicht einkommen können.)

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Januar.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,10	5,10
			Pr. Staatsschldsch.	92,40	2,50
April-Mai	192,50	193,50	Wstp. 3½% Pfdb.	83,40	83,50
Mai-Juni	196,50	197	do. 4% do.	93,50	3,40
			do. 4½% do.	101,50	101,40
Roggen			Berg.-Märk. Eisb.	78,60	78,50
Januar	150,50	150,50	Lombardenfcr.Cp.	198	203,50
April-Mai	149	149,50	Franzosen	518	518,50
Petroleum ℔ 200 ℔			Rumänier	28	28
Januar	29	28,80	Rhein. Eisenbahn	113	113
Rüböl Januar	64,80	64,80	Oester. Creditanst.	335,50	336
April-Mai	65,40	65,20	Türken (5%)	20,80	20,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	64,80	64,90
Jan.-Februar	44,40	44,40	Ruff. Banknoten	263,50	263,25
April-Mai	46,50	46,70	Oest. Banknoten	176,25	176
Ung. Schatz-A. II.	91,70	91,60	Wechselcrs. Lond.	20,18⁵	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 64,75

Meteorol. Depesche v. 25. Januar, 8 U. M.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bemerk
Thurso	761,2	SSW	schwach	bed.	7,8	1)
Valentia	766,0	S	stark	wolkig	8,9	2)
Yarmouth	776,2	SSW	leicht	h. bew.	3,3	3)
St. Mathieu	—	WSW	[illegible]	heiter	5,0	4)
Paris	776,1	SW	stille	Nebel	— 1,1	
Helder	776,6	S	stille	—	3,4	
Copenhagen	775,5	W	leicht	heiter	2,0	
Christiansund	—	—	—	—	—	
Haparanda	747,5	NW	mäßig	klar	— 1,2	
Stockholm	765,8	WSW	mäßig	heiter	2,2	
Petersburg	750,5	WNW	stille	heiter.	— 2,9	
Moskau	752,3	SW	[illegible]	Schnee	—17,5	
Wien	780,8	—	stille	Nebel	— 7,3	
Memel	766,7	NW	[illegible]	h. bed.	1,6	5)
Neufahrwasser	772,4	WNW	frisch	heiter	1,9	6)
Swinemünde	776,0	WSW	schwach	—	1,0	
Hamburg	779,2	SW	leicht	Nebel	1,7	
Sylt	776,7	SW	schwach	bed.	0,1	
Crefeld	778,0	SSW	leicht	heiter	1,0	
Cassel	779,3	SW	leicht	Dunst	2,0	
Carlsruhe	778,9	NW	stille	Nebel	— 3,6	7)
Berlin	780,2	SSW	schwach	Nebel	3,0	
Leipzig	780,2	S	leicht	Nebel	0,4	
Breslau	781,0	NW	mäßig	Nebel	0,0	

1) Gestern Abend Wetterleuchten. 2) See unruhig. 3) See ruhig. 4) Seegang mäßig. 5) Nachts Sturm. 6) Steife Boien. 7) Starker Reif.

Im ganzen Nordosten ist das Barometer stark gefallen und die Temperatur gestiegen, in Petersburg in 24 Stunden um 20 Grad. Bei sehr hohem Barometerstand herrscht von der Nordsee bis Herrmannstadt Nebel, in Deutschland mit schwachem Thauwetter in Oesterreich mit Frost. Provinz Preußen hat starken W. und NW., die übrige deutsche Küste schwache SW. Kanal mäßiger WSW. bei leicht bewegter See. Ein neues Sturmcentrum scheint sich vom Ocean dem Kanal zu nähern.

Deutsche Seewarte.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Fleischergesellen **Johann Martin Kochanski** gehörige, in der Vorstadt St. Albrecht belegene, im Hypothekenbuche unter No. 109 verzeichnete Grundstück soll

am 17. März 1876,
Vormittags 9¾ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. März 1876,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 93 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 19. Januar 1876. (4708

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Robert Stanislaus Hoppe** modo zu dessen Concursmasse gehörige, in der Breitgasse hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 15 verzeichnete Grundstück soll

am 10. März 1876,
Vormittags 9¾ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 16. März 1876,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 5850 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, 17. Januar 1876.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4709

Bekanntmachung.

An unseren höheren Bürgerschule soll zu Ostern dieses Jahres eine Lehrerstelle mit einem Gehalte von 3000 M. besetzt werden. Bewerber, welche die facultas entweder in Geschichte und Deutsch oder in den neueren Sprachen für die obern Klassen besitzen, wollen ihre Zeugnisse nebst curiculum vitae spätestens bis zum 15. Februar cr bei uns einreichen.

Dirschau, den 24. Januar 1876.

Der Magistrat. (4750

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist die offene Handelsgesellschaft des Bürsten-Fabrikanten **Wilhelm Voges** hier und des Kaufmanns **Theodor Voges** hier, welche seit dem 1. Januar cr. unter der Firma: „**Wilhelm Voges & Sohn**" hier ein Handelsgeschäft betreiben, heute unter No. 29 eingetragen worden. Zugleich ist die Firma **Wilhelm Voges** bei No. 101 unseres Firmen-Registers gelöscht worden.

Graudenz, den 17. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei No. 5 die Auflösung der unter der Firma **Krupinski & Hirschfeld** in Graudenz mit einer Zweigniederlassung in Warlubien bestandenen Handelsgesellschaft zu Folge Verfügung vom heutigen Tage vermerkt worden.

Schwetz, den 25. November 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4628

Proclama.

Gegen die Wittwe **Anna Jablinska** aus Elbing ist nach Inhalt des Beschlusses des Königl. Kreis-Gerichts zu Loebau, vom 3. Novbr. 1875 auf Grund der Anklageschrift vom 22. October 1875 die Untersuchung wegen Diebstahls eröffnet worden.

Zur öffentlichen Verhandlung der Sache ist ein Termin auf

den 29. März 1876,
Vormittags um 12 Uhr,

im Verhandlungszimmer No 22 des Kreisgerichtsgebäudes hierselbst angesetzt worden.

Die Angeklagte wird aufgefordert, in diesem Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche unter bestimmter Angabe der dadurch zu beweisenden Thatsachen dem Richter so zeitig zum Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeholt werden können.

Im Falle des Ausbleibens wird mit der Untersuchung und Entscheidung über die Anklage in contumaciam verfahren werden.

Loebau, den 29. November 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Reminiscere-Messe 1876 zu Frankfurt a. O. beginnt am Einläutetage

den 13. März d. J.

mit dem Verkauf in den Buden und dem Aushängen der Firmenschilder.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Aufstellung der Condensatoren, Lieferung der Wäscher und Verbindungsröhren pr. pr. 1700 Ctr. für die hiesige Gasanstalt, sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind mit der Aufschrift „Condensator- pp. Lieferung" versehen bis zum

31. Januar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

auf der städtischen Gasanstalt im Bureau des Director Hartmann abzugeben und werden dieselben um diese Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten eröffnet.

Submissionsbedingungen und Zeichnungen liegen im Bureau der Gasanstalt zur Einsicht aus.

Königsberg, den 11. Januar 1876.

Magistrat
Kgl. Haupt- u Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Das im Laufe dieses Jahres in der städtischen Gas-Anstalt zu producirenden Quantum

Steinkohlen-Theer

von cr. 3800 Ctr. soll im Ganzen oder auch in einzelnen Loosen und zwar
6 Loose à 500 Ctr.
6 „ à 100 „
4 „ à 50 „
an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist Termin auf

Sonnabend den 5. Februar
Vormittags 11 Uhr

im Rathause in der Registratur M III. anberaumt.

Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Be Bedingungen in der Registratur M III. während der Dienststunden eingesehen werden können, und daß die Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift zum Termine einzureichen sind.

Später eingehende Offerten, finden keine Berücksichtigung.

Bromberg, den 21. Januar 1876.

Der Magistrat, Gas-Direction
Boie.

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Danzig-Warschau Preußische Abtheilung

Die Ausführung der Maurer-Arbeiten nachstehender Bauwerke:

1. Ueberführung der Löbauer Chaussee mit ca. 780 Cbm. Feldsteinmauerwerk, 140 „ Gewölbemauerwerk.
2. Ueberführung der Thorn-Insterburger Eisenbahn mit 250 Cbm. Feldsteinmauerwerk, 500 „ Ziegelmauerwerk

sind an leistungsfähige Unternehmer zu vergeben.

Gefällige Offerten werden bis zum 3. Februar cr. an den Unterzeichneten erbeten, in dessen Bureau auch Zeichnungen und nähere Bedingungen einzusehen sind.

Dt. Eylau, den 16. Januar 1876.

Der Bauführer.
F. Posern.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 22. Januar 1876 ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann und Hotelbesitzer **Reinhard Eichstaedt** in Konitz ein Handelsgeschäft unter der Firma R. E. Eichstaedt betreibt.

Konitz, den 22. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (4725

Zum meistbietenden Verkaufe der stärkern Kiefern- Bau- und Schneidehölzer und zwar:
aus der Oberförst. **Puppen** ca. 600 Stck. in Längen von 8—18 Meter,
aus der Oberförst. **Friedrichfelde** circa 350 Stck. in Längen von 5—18 Mtr.
aus der Oberförst. **Razeburg** circa 100 Stck. in Längen von 8—18 Meter,
unter den im Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Königsberg pro 1870 Beilage zum Stück 48 publizirten allgemeinen und vor dem Ausgebote noch bekannt zu machenden besonderen Bedingungen, wird ein Termin auf

Montag, den 14. Februar cr.
Vormittags 11 Uhr im
Gasthause zu Gr. Puppen

hiermit anberaumt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die genannten Oberförstereien im Kreise Ortelsburg liegen und Flößverbindung vorhanden ist.

Puppen, den 22. Januar 1876.

Der Königl. Oberförster.

Landwirthsch. Ausstellung in Belgard

am 18., 19., 20. März 1876.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstraße 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit stets sicherem und schnellem Erfolge. (257

VIII. Bock-Auction

zu

Rosainen,

Kreis Marienwerder,
findet

Freitag, den 18. Februar, 1 Uhr Mittags,

statt.

50 Rambouillet-

Vollblut-Böcke

(Abstammung: Gilbert in Wideville).

Garantien die usancemäßigen; Verzeichnisse auf Wunsch versandt.

4749) **Richter.**



Vollblut-Stammheerde Gallnau

(Tochterheerde aus Saatel).

Der Bockverkauf über **80** sprungfähige **Merino-Kammwoll-Böcke** beginnt am **17. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,** nach Taxe.

Gallnau bei Freistadt
in Westpreußen.

4721) **Otto Schütze.**

Brustleiden.

Herrn **Alex. Thiele** in **Rostock.**

Die Frau, die im vorigen Jahre den

Trauben-Brust-Honig

aus Ihrem Depot durch mich erhat, ist von ihrem Brustleiden genesen. Gegen Postnachnahme bitte um zwei ganze Flaschen für einen Mann, welcher an demselben Leiden erkrankt rc.

Lübersdorf bei Friedland in Mecklenburg, 4. Januar 1876.
K. Busse, Secretair.

„Trauben-Brust-Honig" allein echt mit nebigem Fabrikstempel

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

In Danzig bei:

Richard Lenz,
Haupt-Depot,
Parfümerie- u. Droguenhdlg.,
Brodbänkengasse 48,
vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Ferner bei **Magnus Bradtke,** Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung, **Ketterhagergasse 7, Ecke des Vorstädt. Grabens** und **J. G. Amort,** Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung, **Langgasse No. 4, Ecke der Gr. Gerberg.**

Mais

zu Futterzwecken, billiger und nahrhafter wie Hafer, **direct** bezogen, empfiehlt ab irgend einer Station der Ostbahn oder auch ab Neuteich zum billigen Preise

M. Jacoby, Neuteich Westpr.

Heute Abend, den 24. Januar, 7¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Helene** geb. **Streichau** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Prinzenthal bei Bromberg

J. Siewert.

Heute früh entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Friederike Schulz

in ihrem nicht vollendeten 82. Lebensjahre, welches wir tief betrübt anzeigen.

Grabau, den 25. Januar 1876.

Düsterwaldt nebst Frau.

Das Begräbniß findet Freitag den 28. d. M. 2 Uhr Nachmittags **vom Trauerhause** aus statt.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. d. Mts. benachrichtigen wir die Mitglieder unserer Corporation hierdurch, daß zur **Neuwahl** der Fachkommissionen folgende Wahltermine anberaumt worden sind.

1. Fachkommission für **Rhederei- und Schifffahrt:** Mittwoch den 26. Januar, Mittags 1 Uhr,
2. Fachkommission für den **Holzhandel:** Donnerstag, den 27. Januar, Mittags 1 Uhr,
3. Fachkommission für den **Waarenhandel:** Freitag, den 28. Januar, Mittags 1 Uhr,
4. Fachkommission für das **Speditionsgeschäft:** Sonnabend, den 29. Januar, Vormittags 11 Uhr,
5. Fachkommission für den **Getreide-, Saat-, Mehl-, Oel- und Spiritushandel:** Sonnabend, den 29. Januar, Mittags 1 Uhr.

Die Wahlversammlungen finden in unserm Sitzungszimmer, Langenmarkt 45, statt.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Goldschmidt.

Die technischen Geschäfte des am 17. h. verstorbenen Ingenieur, Oekonomierath Adolf Fegebeutel bin ich beauftragt abzuwickeln resp. weiterzuführen und bitte die resp. Behörden und Herrschaften, bald geneigtest mit mir in Verbindung treten zu wollen.

Potsdam, den 24. Januar 1876.

Der Meliorations-Ingenieur
u. Kgl. Feldmesser
F. Fässer, Breitgasse 21, I.
Vormund der minor. Kinder des Hrn.
A. Fegebeutel.

Schreibe - Unterricht

für Erwachsene.

Für meinen Unterricht in **Schön-, Schnell-** und **Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode,** nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse 33.

Wilhelm Fritsch.

W. Angele,

Civil-Ingenieur, Berlin,
Genthinerstraße No. 21.

Hauptspecialität: „Einrichtungen von **Kartoffelmehl-, Syrup- und Zuckerfabriken. Trocknereien verschiedener Systeme.** Einrichtungen von **Brennereien, Mahl- und Schneidemühlen** bester Construction. **Ziegelpressen, Drahtseilleitungen** und **Pumpen-Anlagen.**

Geometr. Arbeiten aller Art, als Vermessungen, Nivellements und deren Revisionen, als Sachverständiger bei Prozessen, Taxationen und Verkäufen übernimmt zur vorschr. Ausführung **Langfuhr** No. 2, bei Danzig

Sabinski,

4753) Königl. Vermessungs-Revisor.

Von den vielen Mitteln, welche dem Publikum gegen rheumatische Affectionen angeboten werden, nimmt der **Balsam Bilfinger***) die allgemeinste Aufmerksamkeit mit Recht in Anspruch. Derselbe enthält **keine** dem Organismus **schädlichen Bestandtheile, vielmehr solche Ingredienzen,** welche im **höchsten Grad** sich bei **rheumatischen Affectionen** aller Art wirksam zeigen. Zu rechter Zeit angewandt, ist der **Balsam Bilfinger** im Stande, zumal wenn derselbe getreu der Gebrauchsanweisung angewandt wird, den **Rheumatismus sowohl der Muskel** als auch **der Gelenke** in ganz **kurzer Zeit** zu vertreiben und demjenigen, welcher diesen von sehr sachkundiger Hand bereiteten **Balsam** fleißig gebraucht, auch dauernd vor **rheumatischen Affectionen** zu schützen. Bei der **rheumatischen Schwiele** ist der **Balsam Bilfinger** im Stande, die Schmerzen in der Schwiele zu mildern und die Resorption derselben zu bewirken. Für solche Patienten, welche nicht in der Lage sind große Badekuren zu unternehmen und schon viele Mittel nutzlos gegen **akuten und chronischen Gelenkrheumatismus** gebraucht haben, lohnt es sich der Mühe, auch einen Versuch mit **Balsam Bilfinger** zu machen, der **mit Recht als eines der besten, wirksamsten** und **nützlichsten** aller bis jetzt vorkommenden gleichnamigen Präparate **von allen Consumenten u. Sachverständigen betrachtet** und **anerkannt** wird. Nur Unkenntniß oder Mißgunst ist im Stande den **Balsam Bilfinger** in seinem Werthe als antirheumatisches Mittel zu schwächen.

Berlin, d. 2. Aug. 1871.

(L. S.) **Dr. med A. Grogen,**
Stabsarzt a. D.

*) Zu beziehen durch:

Rich. Lenz,
Brodbänkengasse 48.

Bier-Luftdruck-Apparate, bei 3jähriger Garantie; in kurzer Zeit werde ich 8 Apparate aufgestellt haben, wovon Erkundigung einzuziehen ist.

Mackenroth, Fabrk., Fleischerg. 88.

Englische Patent-Putz-Tücher

für

Gold-, Silber- und Alfénide-Gegenstände.

Diese ausgezeichneten Tücher zum Putzen, Abreiben und Reinigen von Silber, plattirten Sachen und Juwelen ersetzen vollständig den Gebrauch von Waschleder, Silberseife, Putzpulver ꝛc. Sie sind bedeutend billiger wie Leder, von längerer Dauer und wenn als Putztücher abgenutzt, können dieselben noch ferner als Wischtücher angewandt werden. Sie geben mit wenig Mühe eine brillante und dauerhafte Politur, wobei sich das Silber oder die Versilberung weniger abnutzt wie auf irgend eine andere Art und sind daher von unschätzbarem Werth zum Reinigen von electroplattirten Sachen, Jouwelen ꝛc. Die Methode, Silber mit Gard's Patent-Putztüchern zu reinigen, hat so wenig Unangenehmes, daß selbst die vornehmste Dame es mit Vergnügen unternehmen wird; gleichzeitig ist die Sache so einfach, daß das unerfahrenste Dienstmädchen die Silbersachen eben so schön polirt erhalten kann wie der Fachmann. Zum Fenster- und Spiegelreinigen hat sich dieses Tuch ebenfalls ganz vorzüglich erwiesen. — Preis pro Stück 5 Sgr. oder 50 ₰.

Englische Patent-Putz-Tücher

für

Neusilber, Messing und Stahlgegenstände.

Diese Tücher werden in denselben Größen wie die Silber-Putz-Tücher gemacht und zu denselben Preisen verkauft.

Sie geben allen Metallen, mit Ausnahme von Silber und Gold, wozu diese Neusilber-, Messing- und Stahl-Pusttücher nie gebraucht werden sollten, eine brillante Politur und Glanz. Man wird sich bald davon überzeugen, daß bei regulärem Gebrauch dieser Tücher alle häuslichen Metallsachen mit sehr wenig Mühe stets glänzend erhalten werden können. — Preis pro Stück 5 Sgr. oder 50 ₰.

Alleiniges Depot bei

Richard Lenz, Brodbänkengasse No. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Now ready No. 1 of

"Hallberger's Illustrated Magazine," 1876, conducted by

Ferdinand Freiligrath.

CONTENTS: "A Happy New Year!" Frontispiece.—Joshua Haggard's Daughter by Miss Braddon. Illustrated.—Over the Snow. Poem. By George Manville Fenn. Illustrated.—Lady Duff Gordon. By E. Conder Gray.—A Spanish Hill-Town.—The Old Coaching Days.—Harrold Vaughan's Wooing.—Haidée. From Byron's Poems. Illustrated.—Gabriel Conroy. By Bret Harte.—Miscellanea.—Our Humorous Portfolio.

This periodical is published under the conduct of no less a man than Ferdinand Freiligrath, who undertakes to give, every three weeks, some fifty or sixty elegant quarto pages of the very best current English and American literature. The selections are good; the typography is beautiful and thoroughly English; the proof reading is exemplary; the illustrations are fair; the price is ridiculously low.

The Swiss Chronicle.

Specially recommended to *ladies* who read English!

Subscriptions are received by **all Booksellers** and **Post-Offices.**

Published every three weeks, price 50 Pfennig.

Stuttgart: Edward Hallberger. (3903

Jeden Hämorrhoiden- und Magenleidenden

mache ich aufmerksam, daß es mir durch Unternehmungen meiner eigenen Methode gelungen ist, selbst in den hartnäckigsten und veraltetsten Fällen, Leidende, welche 8 bis 12 Jahre an diesen Krankheiten litten, auf das Glänzendste zu befreien, und ärztliche Autoritäten schon vielfach für unheilbar erklärt haben, und hat sich bei den von mir Behandelten nie wieder eingestellt, worüber Zeugnisse der Wahrheit gemäß zur Einsicht vorliegen. Zeichen des Magenkrampfes: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollsein nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, unregelmäßigen Stuhlgang, Druck in der Herzgrube, Uebelkeit, saures Aufstoßen, Kopfweh, kurzer Athem, Engbrüstigkeit und Gemüthsstimmungen.

Bandwurm

entferne ich ohne Hungerkur gefahr- und schmerzlos **vollständig mit Kopf** binnen 2 Stunden (auch brieflich). Das Mittel ist von ärztlichen Autoritäten geprüft und als das Beste anerkannt, worüber Jedem das Zeugniß vorgelegt werden kann; in demselben wird zugleich constatirt, daß selbst bei Unternehmungen der schwächsten Personen kein Nachtheil am Körper zu befürchten ist und schon bei Kindern von zwei Jahren dieses Mittel angewendet werden kann. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Bläße des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit nach gewissen Speisen, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, häufiges Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, saugende und stechende Schmerzen nach den Seiten, Zucken im After und wellenförmige Bewegung in den Gedärmen. Selbiges Mittel kann in der eigenen Wohnung eingenommen werden. Auch **Spulwürmer** und **Ascariden** werden binnen drei Tagen vollständig beseitigt.

Fallsucht, Augen-Entzündungen u. Schwäche,

sowie die schwierigsten **Zahnschmerzen** werden **sofort** gänzlich gestillt und findet jeder Geschlechtskranke unter strengster Verschwiegenheit Auskunft und Hilfe (auch brieflich).

Ich werde nur Donnerstag, den 27., Freitag, den 28. und Sonnabend, den 29. d. M., von früh 8 bis Abends 5 Uhr im „Hôtel zum Kronprinzen", Zimmer No. 3, in Danzig zu sprechen sein.

W. J. Kyling
aus Tharandt bei Dresden.

Preß-Hefe-Fabrik

in Danzig,
72. Heiligegeistgasse 72.

Den Herren Bäckermeistern hier und in der Provinz zur gefälligen Nachricht, daß ich eine Hefe-Fabrik etablirt habe und täglich frische, zarte Hefe liefern werde.

Ich bitte um zahlreiche Aufträge, die ich pünktlich ausführen werde. Für die Stadt Danzig habe ich dem Herrn Bäckermeister **Beil,** Tischlergasse No. 34, den Verkauf übertragen, wo die Hefe zum Fabrikpreis zu haben ist. Auswärtige Aufträge werden von der Fabrik aus ausgeführt.

Wiederverkäufern in Städten, wo ich nicht vertreten bin, wird lohnender Gewinn bewilligt.

Danzig, den 25. Januar 1876.

L. J. Adam,
Comtoir Heiligegeistgasse 72.

Die als probates Hausmittel gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affectionen so beliebten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von
Franz Stollwerck,
Hoflieferant,
Köln, Hochstraße No. 9,

dehnen ihre, in ganz **Europa** bereits **errungene** ausgedehnteste **Verbreitung** nunmehr auch auf **alle** übrigen **Welttheile** aus. Preis Packet à 50 Rpfg., käuflich in den bekannten Niederlagen.

Frische Leinkuchen,

eigenes Fabrikat, offerirt die
Danziger Oelmühle.
Petschow & Co.,
4277) Hundegasse 37.

Gebrannten **Gyps zu Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5

E. R. Krüger, Alst. Gr. 7—10.

Ein Lustort,

resp. **Sommer-** und **Winter-Local,** nicht weit von Danzig belegen, bestehend aus **mehreren Wohngelegenheiten,** welche 300 Thlr. Miethe bringen, außerdem drei **Restaurations-Zimmer, Tanz-Saal, großem Concertgarten, Kegelbahn,** ist wegen **fortwährender Kränklichkeit des Besitzers mit vollständigem Inventarium** für den **festen Kaufpreis** von 14,000 Thlr., mit 4500 Thlr. Anzahlung, **sofort** zu verkaufen und zu **übernehmen.** Hypothek fest.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse No. 23.

Ein fein eingerichtetes Restaurations-Local, bestehend aus **drei Restaurationszimmern** nebst Wohngelegenheit, in einer **lebhaften Stadt, an der Bahn belegen,** ist mit **vollständigem Mobiliar incl. Billard wegen eingetretener Familienverhältnisse** unter **annehmbaren Bedingungen sofort** zu verpachten. Die Pacht ist jährlich 500 Thlr.; zur Uebernahme des Mobiliars gehören ca. 600 Thlr.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,
Danzig. Jopengasse No. 23.

Ein Haus

in Elbing, frequente Straße, welches sich durch seine Lage u. Ladeneinrichtung zu einen Buchbinder-, Buch- und Schreibmaterialien-Geschäft vortheilhaft eignet, in dem 5 der größten Schulen vorbei passiren, ist für den Preis von 3300 Thlr. zu verkaufen.

Bedingungen solide, zu erfragen Burgstraße No. 9, part.

F. Grundt.

Ein Grundstück

mit ca. ½ bis 3 Morgen Land, Preußisch Maß, in schönster Lage Zoppots, ist Krankheitshalber wegen zu verkaufen. Näheres Zoppot Nordstr. 5.

Ein sehr gut erhaltenes **Billard** ist zu verkaufen bei **A. Wylk,** Zoppot Nordstraße 5

Zwei Wagenpferde,

3—4 Zoll groß, 5—7 jährig, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung und Preisangabe werden unter No. 4611 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

2 gut gerittene Pferde,

dunkelbraune Stute und Fuchsw., 6 und 8 Jahre alt, 5 und 6 Zoll groß, für jedes Gewicht, mit gutem Temperament, für höhere Offiziere geeignet, stehen in Dt. Eylau, Station der Thorn-Insterburger Bahn zum Verkauf.

Näheres durch Wachtmeister **Andrée** daselbst.

Ein guter Reisemantel, Burka, ist billig zu verk. bei **Jahr.** Hohe-Seigen 23.

Wald-Verkauf!

Ein schlagbares Stück Wald c. 60 Mrg., bestehend aus kiefern und eichen Schneid- und Baustämmen, sowie Buchen, soll auf dem Dominium **Kl. Polschen** per Bütow verkauft werden.

Schuhmacher-Spahn,

offerirt bei Posten zu billigster Notirung franco Bahnhof Güldenboden oder Osterode

S. H. Zalewski,
4587) Mohrungen.

Pacht-Gesuch.

Ein Landmann sucht zum Frühling resp. 1. Juli eine Pachtung mit guten Boden- und Wiesenverhältnissen, zu deren Uebernahme 86 Mille Mark genügen.

Offerten sub **J. X. 9425** befördert **Rudolf Mosse, Berlin.** (4102

Zur Vergrößerung seiner Milchpachtung sucht ein Pächter einen stillen oder thätigen Theilnehmer oder Theilnehmerin mit mindestens 1000 Thlr. Einlage.

Die Pachtung ist auf dem Lande in bester Gegend, woselbst der Theilnehmer auch freundliche Wohnung von zwei Zimmern im Pachtgebäude findet. Zur Zeit ist die Milch von bereits 130 Kühen auf 6 Jahre in Pacht.

Näheres in **Danzig** Lastadie 8, bei **Kulemann.**

12,000 Mark sind zur ersten Stelle, ganz auch getheilt zu begeben. Näh. unter 4751 in der Exp. d. Ztg.

Eine geprüfte Erzieherin,

musikalisch, welche bereits mehrere Jahre unterrichtet hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht zu Ostern d. J. ein Engagement.

Adr. werden unter 4732 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandter Verkäufer für die

Kleiderstoffbranche

findet vom 1. April c. Stellung bei

R. Hauschultz,
Marienburg.

Eine Schülerin

findet zum 1. April anständige und liebevolle Pension.

Näheres Poggenpfuhl 20, 1 Tr.

Ein anst. junges Mädchen

von auswärts, sucht Stellung, in irgend einem Geschäft nur nicht Schank. Adr. w. u. 4747 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer pp. erhalten Nachweisung über die in allen Branchen zu besetzenden Stellen gegen ganz geringes Honorar, Prospecte gratis.

Das **Engagements-Nachweisungs-Bureau** von **C. Demant,**
Berlin, Höchstestr. 49.

Ein **verheiratheter** aber **kinderloser Landwirth,** 37 Jahre alt, aus guter Familie, der fast 10 Jahre lang in einer größeren Begüterung selbstständig gewirkt hat, sucht wegen Todesfalls des Herrn Besitzers zum 1. Juni oder später eine anderweitige **Stellung** oder **solide Pachtung** in **Ost-, West-Preußen** oder **Posen.**

Gef. Adressen befördert sub **F. L.** 2311 **Rudolf Mosse** Berlin, W.

Inspector-Gesuch.

Ein älterer Inspector der mehrere Jahre auf größeren Gütern als erster Inspector fungirt hat, wünscht vom 1. April 1876 eine anderweitige Stellung wo derselbe nicht viel Schreibereien zu machen hat. Das Näh. zu erfahren in der Exp. d. Ztg. u. 4703.

Agenten-Gesuch.

Ein bereits in Deutschland eingeführtes **Champagner-Haus** sucht tüchtige Agenten gegen hohe Provision. Reflectirende werden ersucht, ihre Offerten mit Beifügung von Referenzen **poste restante Chalons-sur-Marne** unter **Chiffre L. R.** franco einzusenden.

Ein junger Mann,

Materialist, gegenw. in Stellung, dem die besten Empfehlungen zur Seite st., w. zum 1. April anderw. Engagement. Gef. Off. werden unter 1857 postlagernd **Marienburg** erbeten. (4381

In **Lottyn** bei Frankenhagen, findet ein junger Mensch als **2. Inspector** sofort Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft.

Personen,

welche bereit sind, für eine alte in gutem Zuge befindliche Versicherungsgesellschaft Lebensversicherungen gegen hohe Provision zu vermitteln, belieb. ihre Adr. u. 4520 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Galanterie-Waaren-Geschäft, suche ich einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen zum sofortigen Eintritt

Adolph Friedländer,
4614) Mohrungen.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift und kaufmännischen Kenntnissen sucht eine Stelle als Cassirer ꝛc. Adr. bitte unter 4741 in d. Exp. d. dieser Ztg. einzureichen.

Ein gebildetes Mädchen, (elternlos) mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, im Einrichten der Wäsche und Schneidern ziemlich bewandert, sucht Stellung als Buchhalterin, Kassirerin, Verkäuferin resp. als Directrice in einem Wäsche-Geschäft. Gefällige Off. werden u. 4733 innerhalb 8 Tagen in d. Exp. dieser Ztg erbeten.

Ein Mädchen

in gesetzten Jahren, in der Wirthschaft erfahren sowie in Handarbeiten geübt, mit guter Empfehlung, sucht bald hier am Orte oder außerhalb eine Stelle bei einer alten Dame zur Pflege oder bei älteren Herrschaften zur Führung der Wirthschaft.

Adressen werden an den Schuhmacher **Dörge,** in Kgl. Freist bei **Bietzig** in Pommern erbeten.

Eine erf. u. zuv. Wirthin

in gesetztem Alter, wird von einem Junggesellen zur selbstständigen Führung der Wirthschaft auf einem größeren Gute zum 1. Febr. cr. gesucht. Wo, sagt die Exp. dieser Ztg. (4613

Ein Eleve

kann unter günstigen Bedingungen bald oder zu Ostern in meine Apotheke eintreten.

P. Hoffmann,
4701) Culm.

Ein älteres anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen das selbstständig wirthschaftet auch schneidern und maschinennähen kann, sucht zum 2. April eine ähnliche Stellung auf dem Lande. Selbstständig, oder als Stütze der Hausfrau.

Adr. werden u. 4692 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Langenmarkt No 10 ist eine gute Comtoirgelegenheit zum 1. April zu vermiethen. Auch schließen sich an dieselbe mehrere Wohnzimmer und Küche an. Zu besehen zwischen 11 und 1 Uhr Vormittags.

In dem früheren Kaufmann **Focking**'schen Hause Langfuhr No. 1. ist die obere Etage mit Eintritt in den Garten zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Auch sind daselbst Baustellen zu verkauf.

Bremer-Rathskeller

Langenmarkt 18

Heute sowie folgende Abende großes Concert und Gesangsvorträge, ausgeführt von der Gesellschaft **Ludwig** aus Böhmen. Hierzu ladet ergebenst ein

H. F. Schultz.

Dem gütigen Geber der Beihilfe, zur Abwend. gr. Sorgen, tiefgefühlten Dank.

E. Wagner,

Poggenpfuhl 8,
empfiehlt
Amerikanische Maschinen für Holz- u. Eisenbearbeitung, Werkzeuge, Douglas-Pumpen, Treibriemen, Maschinenrequisiten

---

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.